

366

INNEN-DEKORATION



ENTW.: »HAUS & GARTEN«-WIEN

WOHNZIMMER. WOHNUNG S.

URHEBERTRIEB UND ERZIEHUNG

ERZIEHUNG BEDEUTET: AUSLESE DER WIRKENDEN WELT

Die Kunst ist der Bezirk, in dem sich eine allen gemeinsame Fakultät der Hervorbringung vollendet; mit den Grundkräften der Künste sind alle Menschen elementar begabt; diese Kräfte sind zu entwickeln und auf ihnen, somit auf der natürlichen Selbsttätigkeit ist die Erziehung der ganzen Person aufzubauen. .

Der Mensch, das Menschenkind will »Dinge machen«. Das ist nicht bloße Schaulust an dem Entstehen einer Form aus einer eben noch formlos anmutenden Materie: wonach er verlangt, ist der eigene Anteil an diesem Werden der Dinge; er will das »Subjekt des Produktions-Vorganges« sein. . Dieser Trieb, dessen angemessener Name mir »der Urheber-Trieb« zu sein scheint, ist auch nicht mit dem sogenannten »Beschäftigungs- oder Tätigkeitstrieb« zu verwechseln, den es mir übrigens garnicht zu geben scheint (das Kind will herstellen oder zerstören, betasten oder schlagen usw., aber nie »sich betätigen«); worauf es ankommt, ist, daß durch die intensiv empfundene eigene Handlung etwas »entsteht«, was es vorhin, was es eben noch nicht gegeben hat.

★

Dieser »Urheber-Trieb« muß für das Werk der Erziehung bedeutsam erscheinen. Hier ist ein Trieb, der, zu welcher Mächtigkeit auch gesteigert, nie zur Begierde wird, weil er garnicht auf ein »Haben«, nur auf ein Tun aus ist; der unter allen nur ins Leidenschaftliche, nicht

ins hemmungslos Süchtige erwachsen kann; der unter allen nicht zum Eingriff in den Bereich anderer Wesen verführen mag; hier die reine Gebärde, die nicht Welt sich zurafft, sondern sich ihr »äußert«. . Sollte nicht von hier aus, — indem man dieses Kostbare sich ganz unbehindert sich auswickeln und auswirken läßt, die »Gestaltung« der Menschenperson endlich gelingen?

Nicht der Freimachung eines elementaren Triebes, sondern den Kräften —, die dem freigemachten »begegnet«, ist der entscheidende Einfluß beizumessen: den erzieherischen Kräften. Von ihnen, von ihrer Lauterkeit und Innigkeit, ihrer Liebesmacht und Diskretion, hängt ab, in welche Verbindungen das ausgelöste Trieb-Elementeingeht, — und somit: was aus ihm wird. . .

★

Zu zwei für den Bau wahren Menschenlebens unentbehrlichen Gestaltungen führt der sich selbst überlassene Urheber-Trieb nicht, kann er nicht führen: zum Anteil an einer Sache und zum Einstand in der Gegenseitigkeit. »Einzelwerk« und »Werksache« sind durchaus zweierlei. Ein Ding machen ist ein Stolz des sterblichen Wesens, aber Bedingtsein in einer gemeinsamen Arbeit, die ungewußte Demut des Teilseins, der Teilhaftigkeit und Teilnahme ist die echte Speise irdischer Unsterblichkeit. So wie der wirkende Mensch in eine Sache eintritt, wo er »Werkgemeinschaft« mit anderen Menschen entdeckt